

**Die EU und das Geld**

Der Haushalt der EU beträgt in diesem Jahr etwa 129 Mrd. €, 1,08 % des Bruttonationaleinkommens (BNE) der EU (Bundeshaushalt 2006: 283,2 Milliarden €)

Einnahmen der EU:

- Die „traditionellen“ Mittel stammen hauptsächlich aus Zöllen, etwa 16 % der Einnahmen.
- Anteil der Mehrwertsteuer in den Mitgliedstaaten, etwa 16 % der Einnahmen.
- Zahlungen der Mitgliedstaaten (ca. 0,73 % des Bruttonationaleinkommens), etwa 67 % der Einnahmen.
- Sonstige Einnahmen, z.B. EU-Steuern, Geldbußen 1% der Einnahmen.

Ausgaben der EU 2008:

- |   |        |
|---|--------|
| • Verwaltungsausgaben der Organe der EU,  | 5,8%   |
| • Forschung und Innovation, Verkehr, Energie, Bildung und sozialer Zusammenhalt; Wachstum, wirtschaftlicher und sozialer Zusammenhalt in den Regionen     | 44,9%  |
| • Fischerei, Entwicklung des ländlichen Raums und Umweltschutz  | 11,0 % |
| • Landwirtschaft  | 31,6 % |
| • Tätigkeiten der Europäischen Union weltweit   | 5,7%   |
| • Einwanderung und Integration; Gesundheit und Verbraucherrechte; Grundrechte; Politische Debatte über Europa; Interkultureller Dialog; Kultur und Medien | 1,0%   |
- Der deutsche Anteil am EU Haushalt sinkt seit einigen Jahren, z.Z. ca. 22 Mrd.€ Zurück fließen mehr als 15 Milliarden an Hilfen für strukturschwache Regionen, für die Landwirtschaft sowie für zahlreiche Ausbildungs- und Beschäftigungsprogramme. So verbleiben als Nettobetrag sechs bis sieben Mrd. € (ca. 0,27 % BNE). Allein der durch die EU-Mitgliedschaft zusätzlich erwirtschaftete Exportüberschuss kompensiert die Kosten für die EU-Mitgliedschaft längst wieder.
  - Aus dem Agraranteil des Haushaltes erhält Niedersachsen jährlich 800 Mil. € für die Landwirte und die Ernährungswirtschaft.
  - 2007 -2013 €, erhält Niedersachsen 2,5 Mrd.€ Strukturfondsmittel. Das ist die zentrale Stellschraube für die Arbeitsmarkt- und Strukturpolitik.
  - Zwei Drittel der deutschen Exporte gehen in die EU. Von 15 wichtigsten Handelspartnern sind 10 EU-Länder.
  - Unternehmen innerhalb des Euroraumes sind nicht mehr von Wechselkursrisiken bedroht. Für die exportorientierten deutschen Unternehmen z.B. der Automobilindustrie, bedeutet das deutliche Einsparungen. ( BDI schätzt pro Jahr, 10 Mrd. €)
  - Deutschland profitiert von dem Wachstum in den neuen EU- Ländern mit Abstand am stärksten, bis zu einen halben Prozentpunkt des deutschen BIP. Insgesamt kamen 2004 über 40 % aller Exporte der EU-15 in die neuen Mitgliedstaaten aus Deutschland. Es gibt einen sichereren Rechtsrahmen und die neuen Mitgliedstaaten müssen alle EU-Gesetzgebungen übernehmen .
  - Exportwachstum in die neuen EU- Länder führt zu Arbeitsplätze in Deutschland
  - Zudem u.a.:
    - Frieden in Mitteleuropa
    - Breite Auswahl an Produkten,
    - Reisefreiheit, Niederlassungsfreiheit, Alterswohnsitz
    - Anerkennung von Ausbildung und Bildungsabschlüssen,
    - über Erasmus und Sokrates studieren jährlich rund 20000 deutsche Studierende an Hochschulen in der EU.

Die Europäische Union ist keine Bank oder Sparkasse, sie ist eine Werte- und Wirtschaftsgemeinschaft, die Leistungen für ihre Mitglieder erbringt

**Knapp 80 € pro Kopf und Jahr für jeden Deutschen sind wahrlich gut angelegt**